

für Vad Warmbrunn und das Riesengebirge

Rene Folge der

Ericheint taglich außer ben Tagen nach Conn- und Befttagen. Begugspreis: fret Saus vierteljahrlich 1.60 Ma., frei Saus monatiich 9,80 MR. Durch die Boft vierteljährlich 1,95 Mk., monatlich 0,70 Mk.



Warmbrunner Nachrichten

Angetgenpreis: Die fechsgefpaltene Betitzeile ober beren Raum 20 Big., Neklamezeile 40 Pig. Bet Wiederholungen Rabatt nach Bereinbarung. — Bet Ausbruch von Konkurfen, bet gerichtlicher Einsordung der Beträge ober bei Nichtinnehaltung der Zahlungssirst erlischt der Rabatt und tritt der Grundzeilenpreis von 20 bezw. 40 Pfg. in Kraft

Bad Warmbrunn und Bublikations = Draan Umgegend. Verbreitetstes

Schriftleitung, Drud und Berlag: Baul Fleifcher, Warmbrunn, Buchbruckerei, Beigtsborferftr. Ferniprecher 115. - Telegramme : Radrichten. - Boftfceckhonto 6746 Breslau.

Anumer 68

Donnerstag, den 21. März 1918.

36. Jahrgang

Ariegs= h Chronik

Wichtige Tagekereignisse zum Sammeln.

19. Mars. In Flandern werden bet erfolgreichen Er-fundungen mehr als 300 Belgier gefangen. — Lebhafter Beuerkampf an vielen Stellen der Weltfront. — Im Luftkampf merden 23 feindliche Flugeeuge abgeschoffen.

Die Unterwerfung.

Mit einigen Benn und Aber zwar, aber boch genau zu der von den Kabinetten in London und Washington vorgeschriedenen Beit hat die holländische Regierung die verlangte Erklärung abgegeben. Es war beileibe kein Ultimatum, vor das fie gestellt war; wie kann man eine berartige Barte bem garten Gewiffen ber Ententemanner auch nur gans von weitem sumuten. Nein, fie hatten gerade auf ben 18. Mars eine Zusammentunft ihrer Schiffahrtslachverständigen festgesetzt und was war unter diesen Umständen natürlicher und begreisticher, als daß Holland freundlichst gebeten wurde, sich dis zu diesem Tage zu entscheiden, ob man auf seinen gesamten Frachtraum rechnen durfe oder nicht. Es hatte volle Freiheit, sich sur Annahme oder Ablehnung auszusprechen: nur daß allerdings im Valle der Ablehnung die Westmächte gewisse Magnahmen in Aussicht genommen hatten, deren ernfte Bedeutung für ben tleinen und gur Gee nabegu wehrlosen Neutralen immerhin nicht zu bestreiten war. Aber Ultimatum? So grob kann man sich nur in der deutschen Barbarensprache ausdrücken. Nein, ein diplomatischer Handel, weiter nichts, bei dem bollandische Interessen ebenso sehr auf dem Spiele stehen wie englisch französische und amerikanische. Und ist etwa das Selbstbestimmungsrecht der schwachen Nationen verlett worden? Gott bewahre! Im Gegenteil, bie Nieberlande haben Gelegenheit erhalten, ihre Gemeinschaft mit der von Wilson geführten allein echten Kultur-welt durch die Lat zu beweisen, und dafür mußten fie ihm und seinen Genoffen im Grunde ihres Bergens noch be-fonders bankbar fein. Denn über turg ober lang beißt doch einmal die Losung: wer nicht für uns ist, der ist gegen uns, und von Holland weiß man jeht schon un-zweiselhaft, woran man ist. Das soll ihm nicht vergessen werben.

Allerdings, im Haag und in Amsterdam fast man die Sachlage eiwas anders auf: Das geht schon aus den äußerst erbitterten Prefftimmen hervor, welche diese neueste Krifis in ihrem ganzen Berlauf begleiteten, das läßt auch die schamhafte Haltung der Regierung erkennen, welche sich nur dazu entschließen konnte, das Ansimmen der Entente "vorläufig bis zum 15. April" zu genehmigen, und das seigen auch die erganzenden Bedingungen, welche sie ihrerfeits mit ihrer Unterwerfung unter den Willen der fremden Machte verband. Opium für das eigene unruhige Ge-wissen, nichts weiter. Es lohnt nicht, sich mit diesen Bufagen und Erganzungen naber zu beschäftigen — ber anbere bort von allebem nur bas Ig. und wird ibm jett noch nicht die ganze Hand gegeben, er wird den Rest zur gegebenen Zeit auch schon noch zu fassen wissen. Schweden war darin weniger ängstlich, und Norwegen ist schon längst, was den Frachtraum betrifft, nichts weiter als eine britische Filiale. So haben wir mit der Tatsache au rechnen, daß wohl rund eine Million Schiffstonnen der Entente zuwachsen werben, und bas in einem Beitpunkt, wo die unheimliche Wirkung unseres U-Boot-Krieges von Woche zu Woche mehr mit Sanden zu greifen ist. So Biemlich um ein Biertelfahr werden wir mit ben Erfolgen unserer Seekriegführung surückgeworsen, und England kann gerade in dieser für seine Versorgung kritischsten Jahreszeit wieder leichter ausatinen — vorausgesett, daß alles so glatt geht, wie es sich das vorgestellt hat. Darüber ist indessen sons letzte Wort noch nicht gesprochen. Die beutsche Regierung hat bereits eine neue verschärfte Warnung an die neutralen Staaten erkassen, und auch ablgesehen davon wird fie sich gang gewiß nicht in die neue

Seelehen davon wird sie sich gautz gewiß istalt in die neue Sachlage ohne weiteres fügen.

Solland trägt seit Kriegsbeginn die Lasten einer Herendlisteit in weil es seine Unabhängigkeit unter keinen Unständen antasten lassen wollte. Zest erweist sich aber, wie undegründet die Sorge war, soweit der Laidekrieg in Frage kan, denn hier konnte es keinen rechtlicher benkenben und handelnden Nachbar wünschen als bas Deutsche Reich, von dem man ruhig sagen kann, daß es fremde Rechte gewissenhafter respektiert als die eigenen. Aber auf den Meeren — da gebietet das stolze Albion oder as will sich doch wenigstens seine Serrschaft weder rauben noch verfürzen laffen. Und wenn es einen Saustnecht braucht, um diesen oder jenen Rachbar verprügeln zu laffen, braucht, um diesen oder seinen Naahar verprugein zu iallen, vor dem es sich selbst noch etwas genieren muß, dann krempeit Held Wilson seine Hendammel auf, und der Auftrag wird prompt ausgeführt. Man kann mit Holland Witseid haben, ohne Zweisel; was ihm setzt angekan wird, soll seine Wirkung auch nach dem Kriege noch bewähren und dann gerade erst recht, wenn alle Völker nach Schiffstraus sekreine was krouns sekreine macht was kehren kristen zu können. raum schreien werden, um ihr Leben friften gu konnen. Mit der stolzen niederländischen Handelsflotte wird es

bann vorbei sein; ein Teil wird auf bem Grunde bes Wieeres liegen, der andere in fremden Diensten fahren muffen. Wir aber muffen in erfter Reihe mit einer abermaligen Ariegsverlängerung rechnen, barüber bürfen wir uns feiner Taufdung bingeben. Um fo grimmiger follen bie Schlage ausfallen, wenn fie bennichtt wieder gur Berteilung gelangen.

Rege Gefechistätigfeit im Besten. Mitteilungen bes Bolfficen Telegraphen-Bureaus.

Großes Sauptquartier, 19. Märt.

Wefffiger Kriegsschauplag.

Seeresgruppe Rronpring Rupprecht.

Sturmtruppen preufifcher, baperifcher und ffichfice Diviftonen führten in Flanbern erfolgreiche Ertunbungen aus und nahmen babei mehr als 300 Beigier gefaugen. Bon der Rufte bis zum La Baffée-Ranal war der Feuerkanmf am Abend gesteigert, an ber abrigen Front blieb er in maffigen Grengen.

Geeresgruppen Denticher Rroupring und v. Gallwig, Bei Indinenurt holten brandenburgifche Sturmtruppe nach hartem Rampf 80 Gefangene ans ben feinblichen Graben. Das Artiffeviefener lebte beiberfeits bon Reime und in der Champagne zeitweilig auf; an der Rorbfront bon Borbun nahm es an Ctarle gu. Bir fenten unfere Erfundungen fort. Sächfifche Abteilungen brachten auf bem Ofinfer ber Mans 56 Gefangene ein.

beeresgruppe Dergog Albrecht, An vielen Stellen ber lothringischen Front, in ben Bogesen und im Sundann rege Latigfeit ber Fransofen.

EDts fchoffen gefteen im Luftfanitff mit son Boe Cipe nus 23 foindliche Fluggenge und L Fesselhalione ad.

-- Bon den anderen Kriegsschanplätzen nichts Neuest --Die Erfe Generalquartiermeifter Lubenharik

A Mineritantfeje Griebensgerfichte. Fract einer Mittellung ber "Remport Borib" fatweben fegenmartig Friedensverhandlungen zwischen ber Entente und ben Mittelmächten. Diese Friedensverhand. ünkente und den Weitelmachen. Diese Friedenwertzungen lungen sollen durch gewisse Worschläge und Anregungen der Bewinigten Staaten in Gang gedracht worden sein, Nach einer anderen amerikanlichen Meldung sollen die Berbündeten Deutschland ersucht haben, in Vern Verhands lungen über den Frieden mit den Berbandsmächten anzu-knüpfen. Nachdem diese gescheitert waren, traten die Berireter Ofterreich-Ungarns, ber Turfei und Bulgariens an einen Bertreter ber Bereinigten Staaten beran, beffen Ber-

idelichkeit bis jest unbekannt blieb. An amtlicher BerlinerStelle wird dem gegenüber festpestellt, daß weder von Deutschland noch von seinen Ber-bundeten mit Amerika Cibling wegen eines Friedens reluct morben ift.

Neue U. Boot Erfolge. **49 000** Lonnen.

Berlin, 19. Mars. Mintlid mirb gemelbet: 3m Sperrgebiet um England bernichteten unfere Unterfecboote 19 000 Br.-Reg.: To. feindlichen Sandelsfcufferaumes.

Der Chef bes Abmiralftabes der Marine.

Kurglich wurden von einem imferer U-Boote im Ranal awei englische Segler versenkt, die von Frankreich nach englischen Hafen bestimmt waren. Beide waren mit Lebensmitteln nur sehr knapp ausgerüstet. Das vor-handene französische Kriegsbrot sah grau aus und hatte eine bröcklige Vorm. Es hatte einen unangenehmen, bitteren Geschmöd. Der an Bord vorgesundene Kaffee-Ersat bestand nach Aussige des einen Kapitäns- aus Kastanien. Bucker war nicht vorhanden. Dafür bildete Sirup das Ersatmittel. Bon Fetten wurde unter den Proviantbeständen nur Margarine festgestellt; sie war in genze geringen Wergen parkayden und hatte einen sehr Arwianwestanden nur Margarine feltgestellt; sie war in ganz geringen Mengen vorhanden und hatte einen sehr schlechten Geschmack. Die gauze mangelhafte Lebensmittels ausrüstung beider Schiffe ließ einen guten Schluß auf die Ernährungsschwierigkeiten in Frankreich zu. Daß auf beiden Dampfern zwei 12 jährige Jungen ausgemustert waren, ist ein neuer Beweiß für die Mannschaftsnot der feindlichen Sandrlässtete feindlichen Handelsflotte.

Meine Kriegspoft.

Wien, 19. Mars. Das "Freindenblatt" erliart, das alle Gerüchte von öfterreichischen Bort mugen an Rusmänten unzutreffend find. Rumanien teine die öfterreichischen Forderungen noch gar nicht.

Sofia, 19. März. Bar Ferdinand hat bem Generalfeld-marschall von Madensen ben Nationaien Sunkt Alexander-orden I. Weste it den Schwertern verlieben.

19. Märs. Wegen Verfagen Der Lufts abis ige von Reapel ist der Kommandant des vortigen Kufts streitsträfte Was. Diussacco vor ein Kriegsger gestellt marken

Bern, 19. März. Die unabhängige Renge Begarabien sandte einen Bertreter zu ben blickensberhaublungen in Bufarest.

Bern, 19. Mara. Die beutich-frangofische Bereinbarung über die Kriegsgefangenen ist jest in Kraft getreten.

Genf, 19. Mars. Llond George erflärte die Lage für berart bebenklich, daß einschneidende Maßregeln notmenbig seien.

Genf, 19. März. Auf eine Anfrage im Unterhause erklärte Bonar Law, die englische Regierung beabsichtige nicht, höhere beutiche Offiziere auf Holpital- und bewaffneten Schiffen unterzubringen.

Lugano, 19. Mars. Die italienischen Beitungen schreiben, bie Bergögerung in ber Berbeischaffung amerikanischer Eruppen konne vom Veinde zu einer neuen Offensive ausgenüst merben.

Das Cholmer Land.

Bur Revition ber neuen Grengen.

Im Brest-Litowster Bertrage mit der Ukraine wurde bas Cholmer Gebiet, das frühere Generalgouvernemens Cholm der Ukraine augesprochen. Dagegen machte sich in polnischen

Rreifen icharfer Widerspruch geltend, zumal die Grenzen pon 1918 weiter in polnisches Gebiet eingriffen, als die ebemals ruffifche Abgrengung. Der Friedens. vertrag hat nun eine Auslegung dahin erfahren, bag die end-galtige Grenze swischen Polen und ber Ufraine burch eine gemischte Rommiffion feftgelegt merden foll, bei ber außer ben Unterzeichnern bes Bertrages

martet werden, baß ber 8mischenfall Lösung eine finden mird, ber alle Teile be-

vertreten sind.

So darf er-



Das Bebiet von Cholm gehörte früher sum friedigt. polnisch-russischen Generalgouvernement Lublin und murbe erft vor einigen Jahren zum selbständigen Gouvernement

Die Denkschrift des Fürsten Lichnowsth.

Berlin, 19. Mars.

Berlin, 19. Mars.
In den letten Tagen werden in der ausländischen Prese Ausäuge aus einer Denkschrift verössentlicht, die Fürst Lichnowsky, der bei Kriegsausbruch deutscher Botschafter in London war, 1916 für einen kleinen Kreis ihm bekannter Versönlichkeiten gesichrieden hat. Der Botschafter legt darin seine Ansichten über die Ursachen des Krieges und über die Ereignisse während der letten Kriegswochen dar. Wohlgemerkt für einen kleinen Kreis persönlicher Bekannten. Er selbst des dauert die Verbreitung dieser Denkschrift und so sehr nan ihm sonst auch widersprechen nuß — darin kann man ihm nur beistimmen. Wehr noch, es ift nicht nur bedauerlich, daß die Denkschrift insolge eines Vertrauensbruchs verdssentlicht wurde, sondern daß sie überhaupt geschrieben wurde; denn der Verfasser der Denkschrift behauptet nicht mehr und nicht weniger, als daß Deutschland, d. h. die beutsche Diplomatie den Krieg verschuldet habe. Seine Anskagen faßt Fürst Lichnowsky in drei Punkte wie solgt zussammen:

Wir haben den Grafen Berchthold ermutigt Serbien anzugreifen, wir haben, als Rußland exklärte, einen Angriff auf Serbien nicht dulden zu können, den eng-lischen Vermittlungsvorschlag abgelehnt, und als Graf Berchthold einkenken wollte, am 30. Juli nach Petersburg das Ultimatum gerichtet und dann den Krieg

Wenn wir bisher aus Feindesmund solche Anklagen hörten, so lehnten wir uns mit Recht dagegen auf. Das aber ein Sann, der das Deutsche Reich am wichtigken Plate der Welt vertrat, solche Ansichten niederschreibt und — denn auf allerlei Weise — verbreitet, ist unfahlen. Die einzige Erklärung mag darin gefunden werden, das Fürst Lichnowsky schon dei Kriegsausdruch under einer schweren seelischen Depression gestanden! habe und

no jest in einer Mervenheilanftalt befinden foll. Wenn aber auch diese Meldung nicht zutressen sollte — das bleibi bestehen: die Veröffentlichung bleibt tief bedauerlich und es ist erstaunlich, daß dieser Mann der Nachfolger des Grafen Wolss-Metternich gewesen ist, an einem Platz, wo nur eine Persönlichkeit wirken konnte, die durchaus deutich

Colubbienft.

(Drabi. und Rorrefpanbeng. Relbundens

Dach ber Ratifizierung bes Friedensvertrages. Berlin, 19. Mars. Wie wir erfahren, werden lett, nach Ratififation des Friedensvertrages, beutsche Kommissionen nach Ausland entsandt werden, um die Erfüllung der Bertragsbestimmungen zu kontrollieren.

Der neue Rommandant von Obeffa.

Berlin, 19. März. Aus guter Quelle verlantet, baft gum Rommanbanten bon Obeffa ein beutscher Abmiral ermannt worden ift.

Beginn ber Offenfibe?

Ropenhagen, 19. Mars. Gin boberer englischer Offisier erklärte einem Vertreter Neuters, daß die zunehmende Flieger-tätigkeit an der Weikfront die Einleitung der Offensive bedeute. England nehme jett in größerem Maße am Kriege teil als irgend eine Wacht bei Kriegsausbruch.

England gegen ben Oftfrieben.

Hang, 19. Märs. Das englische Auswärtige Amt veröffentlicht eine Mitteilung, in der es u. a. heißt: Der Premierminister und die Minister des Auswärtigen, die in London versammelt sind, halten es für ihre Pflicht, Kenntnis zu nehmen von dem volitischen Verbrechen, das unter dem Namen eines deutschen Triedens gegen das russische Bolk begangen worden ist. Und nun werden die heftigsten Borwürfe gegen Deutschland erhoben, das angeblich Kuklands Schwäche ausgenutzt habe, um ihm Gewalt anzutun. Das gleiche geste auch von Rumänten. Beide Reiche werden auf die Wassentaten vertröstet, die die Westmächte zu tun — wünschen.

Die Annullierung ber ruffifchen Anleihen.

Sang, 19. Märs. Im Unterhaufe murde bie Regierung fiber bie Annullierung ber ruffifchen Anleiben intervelliert. Balfour erklärte in seiner Antwort, das Vertreter aller Machte in Betersburg Broteft eingereicht hatten.

Kampffrimmung gegen das hollandische Ministerinm.

Dang, 19. Märs. In ber heutigen Rammersitzung wird bie Kapitulation bes Rabinetts Loudon por ben Vorberungen der Entente scharf angegriffen werden. Man welß noch immer nicht genau, ob der Entente der gesamte Schisskraum zur Verfügung gestellt worden ist. Alle Blätter erklären sich einmittig gegen die Regierung, die mehr geopfert habe, als selbst die Entente gehofft bätte.

Erwartungen in Rom.

Lugano, 19. März. In den politischen Kreisen Koms sieht man mit sieberhafter Ungeduld den Ausstärungen über das Resultat der Londoner-Konferenz entgegen. Orlando wird heute abend wieder in Rom eintressen und wahrscheinlich bereits morgen im Ministerrat über das Resultat der Londoner ferens berichten.

Gine Raiferin in Beldnot.

Ropenhagen, 19. Märg. Wie aus Betereburg gemelbei wird, hat bic Raiferin-Bitme Maria Feodorowna fich an Die Regierung mit ber Bitte um Buweifung bon Unterhalte. mitteln gewandt, ba alle ihre Guter beichlagnahmt worben

Entwaffnung ruffifcher Truppen.

Betersburg, 19. Mars (indirett). Das Breodraschenskische Garbe-Regiment in Vetersburg und Modfau wurde entwaffnet und ebenso alle übrigen Truppen der Betersburger Garnison, welche die Einverleidung in die Rote Armee vermeigerten.

Die hifterifche Mostaner Abftimmung.

Motterdam, 19. Märs. "Daily News" erfahren aus Mostau vom 18. Auf dem Sowietkongreß waren 1094 Abgeordnete vertreten, von denen 787 Bolichewik und 238 Sozialrevolutionäre waren. Swerdlow verlas die Begrühungstelegramme, u. a. die Botichaft Wilsons. Lichitschemin berichtete über die Friedensbedingungen; danach hielt Lenin, der mit einer Ovation empfangen wurde, die bewies, wie wenig seine Stellung erschüttert ist, eine lange Rede, in der er seine Auffassung über Mußlands Bedürfnisse außeinanderssehte, damit es für den endgültigen Kampf zu Atem kommen könne. Nach der Rede von Lenin wurde die Bersammlung vertagt.

Obeffa follte bernichtet werben.

Stockholm, 19. Mars. Es ist festgestellt worden, bag bie Russen Obesia vor der Raumung in Brand zu seinen suchten, aber wegen des zu schnellen Nachdrängens der Deutschen ihren 8wed nicht erreichen konnten.

Die eingeschloffenen Diplomaten.

Engane, 19. Märs. Der Petersburger Korrespondent des Corriere della Sera" telegraphiert aus Tammersors: Seit fünf Tagen liegen die diplomatischen Vertreter von Italien, Frankreich, Belgien, Vortugal, Serbien und Griechenland dier fest, und es ist noch gar nicht abzusehen, wann sie endlich aus ibrer völligen Abgeschiedenheit befreit werden und nach Schweden weiterreisen können. Alle Versuche, auch solche mittelst Vugseugen, mit dem Kommandanten der Weißen Earde General Mannerheim in direkte Verbindung zu treten, lind feblaeichlagen. lind fehlgeschlagen.

Deutscher Reichstag.

CB. Berlin, 19. Mary.

Auch heute stehen zunächst wieder kleine Anfragen auf der Tagesordnung. Abg. Dr. Müller-Meiningen fragt nach der Julässigkeit eines in Soltau ergangenen Kommandanturbefehls, der bureaudienstiuende Landsturmleute zur Dienstleistung auch nach der Demobilisierung verpstichten wollte, Ablehnende aber zum Frontdienst bestimmte. Ein Bertreter des Kriegsministers verteidigt den Kommandanturbesehl. Ein Druck soll aber nicht ausgeübt werden. Abg. Kuhnert fragt nach dem Stand des Theatergesetes. Ein Regierungsvertreter teilt mit, ein Bühnengesets sei in Vordereitung. Ob es aber noch im Kriege kommen werde, sei fraglich. Abg. Heckscher fragt nach dem Schässler inder Fragt nach dem Schässler und erhält die Antwort, die deutsche Regierung habe wiederholt Vorstellungen erhoben und werde die Sache weiter versolgen. Die Seckscher siche Anfrage betr. das unneutrale Verhalten des schweizerischen Auch beute steben gunachst wieder tleine Anfragen auf iche Unfrage betr. das unneutrale Verhalten bes schweizerischen Bunbesrats Abor beantwortet ein Bertreter bes Auswärtigen Aints, ber ichweigerische Bunbesrat habe eine Untersuchung eingeleitet, aber keine Inkorrektheit fesistellen können. Gegenüber ungerechtfertigten Miekssleigerungen, die der Abgeordnete Idger rügt, verweist Unterstaatssekretar Delbrück auf die Tätigkeit der Miekseinigungkämter.

Die russischen Friedensverträge

werben weiter fortgesett. Abg. Dr. Stresemann (natl.): Nicht einmal Dr. Lenich teilt die Meinung seines Fraktionsgenossen David, daß der russiche Frieden ein Gewaltfrieden sei. Nicht wir haben das Jarenreich zertrümmert, es ist vielmehr zusgrunde gegangen, weil Deutschland schon vor dem Ariege stärker war als Russland. Diesenigen, die die Regierung auf den Weg drängen wollten, das alte Großrussland fünstlich aufrecht zu erhalten, evil. sogar unter Ablehnung des Ulfrainestriedens tragen eine schwere Berantwartung. Busslitzungung aufrecht zu erhalten, evtl. sogar unter Ablehnung des Ufrainefriedens, tragen eine schwere Berantwortung. (Zustimmung.) In Kurland und den baltischen Brovinzen ist man auf dem rechten Wege. Es ist eine Berdrehung der Tatsachen, wenn die Polen uns gegenüber von der Aufrechterhaltung des status quo sprechen. Alle Drohungen sind immer von volnischer Seite gekommen. Wir wünschen keinen Zuwachs von polntich sprechenden Einwohnern. Wenn aber die Heresteltung unsere Erenzen für ungünstig hält, so darf sich dem niemand ver-schließen, auch nicht die Reichsleitung. Was den Frieden mit Russandsforberungen verzichten. Es mar schon ein Vehler, daß wir keine Kriegsentschädigung verlangt haben, im Hinblick auf die Milliardenlass, die uns der Krieg ausgebürdet hat. (Lebh. auf die Milliarbenlast, die uns der Krieg ausgebürdet hat. (Bebh. Bustimmung rechts und bei den Ml.) Die Friedensentschließung vom 19. Juli war ein schöner ethischer Gedanke. Über die Tatsachen sind einen anderen Weg gegangen. Wir sind dem Weltsirteden nicht näher gekommen. Wenn iest seihst die beinahe besschwörenden Worte des Reichskanzlers vom 27. Februar bet den Meltwäcken keine Mitkung getanglers. dimorenden Worte des Ketastanzlers dom 27. Fedruar det den Westmächten keine Wirkung getan haben, dann mus der Kampf, der unserem Volke zwei Millionen Sohne und 150 Milliarden Schulden gekoltet hat, mit einem Frieden enden, der den Feinden einen Teil dieser Bürde auflastet. (Stürmischer Beifall.) Daran darf auch der Wunsch nichts ändern, mit den undern Wölkern kinstig in Frieden leben zu wollen.

Albg. Grat Mestarp (kons.) beginnt mit Worten bes Dankes an das veer, den obersten Kriegsberrn und unsere genialen Heerschierer. Ob die Sozialbemokraten den Friedensvertrag ablehnen oder annehmen werden, barüber hat Dr. David noch keine bindenden Erklärungen abgegeben. Weinungsverschiedensheiten über die Art, wie der Frieden austragberschiedenskeiten über des Arts. standegekommen, können aber boch unmöglich zur Ablehnung bes ganzen Friedenswerks führen und berechtigen. Soll benn barum der Krieg fortgesetzt werden? Wie stellen sich denn die Herren überhaupt den Krieg gegen bas bolichewistische Chaos vor? Den Berbacht suruckzuweisen, den Abg. Dr. David gegen

bie oberfte Beeresleitung,

ober — wie er sagte — die Militärpartet erhoben hat, weil sie angeblich neue Unnerionen im Osten auf Kosten der Volen plane, wäre Sache des Keichskanzlers gewesen. Solche Versiuche, Mistrauen zu säen, sind aufs tiesste zu beklagen. (Lebh. Zustimmung rechts.) Der Reichskanzler würde seiner Verganiwortung nicht gerecht werden ohne Verücksichtigung der Unschauungen der obersten Heersührer, denen wir es überhaupt nur verdanken, daß wir ieht soweit sind. (Lebhaste Zustimmung rechts.) Die Kossmungen auf die ukrainischen Ausühren stitumung rechts.) Die Hoffnungen auf die ukrainischen Zufuhren werden wir nicht allsu hoch spannen durfen, aber von einer Riederwerfung Deutschlands oder seiner wirtschaftlichen Aus-hungerung kann nun sedenfalls nicht mehr die Rede sein.

Schwerer ift die Frage nach den dauernden Folgen dieses Krieges für uns und unser Berhältnis zu Rusland zu beantworten. Für die erste Zukunft wird die Folge eine wesentliche Entlastung sein, namentlich für die Ostmark. Von Rüslungseinschränkungen kann nun vorderhand keine Rede

Lebhafte Zwifchenfälle.

Abg. Lebebour (Unabh. Soz.). Seute haben, im Gegensatzu gestern, die reinen Annerionspolitiker gesprochen. Nur solche können mit den Friedensschlüssen von Brest-Litowsk eins verstanden sein, wir lednen sie selbstverständlich ab. Der Rönig von Preußen soll Serzog von Kurland werden. Mit welchen Grundsähen will er dort regieren. (Vizeprässent Dr. Paasche: Darüber brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen.) Nach einem Armeedesehl sollen die bolsche wiltischen Voren Garben gehängt werden. (Vizeprässent Dr. Paasche ruit den Redner zur Ordnung. Großer Kärm dei den Unabhängigen Sozialissen.) Abg. Ledebour: Herr Prässent, Sie haben kein Recht, sich in die sachliche Debatte zu mischen. Der Vizeprässent weist den Anwurf des Abg. Ledebour zurst.

Ukg. v. Graefe (k.): Sie sind selbst Bolschemisten. (Zuruf von den Unabh. Soz.: Und Sie haben mit den Bolschemisten Frieden geschlossen. Wir sind Gegner des Annerionsblockes von Westarp die Scheidemann und wir sind es, die endlich siegen werden.) Mbg. Lebebour (Unabh. Sog.). Heute haben, im Gegenfat

flegen merben.)

Enigegentommenbe poluifche Ertlärungen.

Abg. Filrst Rabsimill (Bole): Die Polen beklagen, bag ihre Vertreter bei den Friedensverhandlungen nicht augegogen worden sind. Zu den gestrigen entgegenkommenden Worten des Reichskanzlers möchten wir erklären, daß von ieher auch das polnische Volt ein ehrliches und dauerndes Einvernehmen das polntiche Volt ein ehrliches und dauerndes Einvernehmen mit dem deutschen gewünscht hat. Wir begrüßen es mit Genugtuung, wenn diese Überzeugung solche Lehren des Krieges Gemeingut der beiden Völker geworden zu sein scheint. Ein freundnachdarliches Verhältnis seit gegenseitiges Wohlwollen und Ausgleich der Gegensätz voraus. Wir hoffen auf guten Willen und werden es selbst nicht daran sehlen lassen. (Veisall.) Albg. Wumm (Otsch. Frak.): Die Wahl in Niederbarnim war die erste Antwort des Volkes auf die Friedensablehnung durch die Unabhängigen Sosialisten. Redner berichtet dann über seine Neise nach Riga.

(Reichstag - Ochlub.)

Abg Sanfen (Dane) legt ein gutes Wort filr bie Be-völferung ber Alandsinseln ein, die einmutig die Wieder-vereinigung mit Schweben wunten.

Herauf wird die Vorlage dem Hauptausschuß überwiesen und es beginnt die Beratung der neuen Missiardenvorlagen Staatsjekretär Graf Reedern begründet die Forderungen Der am 1. Dezember v. 38. bewilligte Fünzehnmilliarden Kredit ist ber Erschönfung nahe.

Die monatlichen Kriegsfoften, die bis jum Aluguft 1916 2 Milliarden betrugen, find infolge bes hindenburg. programms Enbel 1916 auf 24 Milliarden, im erften Salbjahr 1917 auf 3 Milliarden geftiegen gewesen und betrugen in ben letten fünf Monaten 32/4 Milliarben.

Immerhin bleiben unsere monatlichen Kriegskosten noch hinter benen Englands zurüd. Tett haben wir mit dem hinter benen Englands zurüd. Tett haben wir mit dem Kosten, sondern auch in bezug auf die Kosten, sondern auch in bezug auf die Leistungen die volle geplante Hohe erreicht und sehen mit doppeltem Vertrauen auf die Stärke unseres Seeres. (Lebhafter Beisall.) Unsere Feinde drohen uns setzt aber nicht nur mit der Wasse, sondern auch mit der Robssossiehung nach dem Kriege. Auch diese Wasse kann sich sehr leicht gegen unsere Veinde wenden. (Erneuter lebhaster Beisall.) Wir stimmen gegen die Kredite.

Abg. Saafe (U. Sos.): Wir ftimmen gegen die Rredite.

Bewilligung der Kriegsfredite.

Ohne weitere Debatte bewilligt bas baus bie 15 Milliarbeu-Borlage mit allen Stimmen gegen die ber Unabhäugigen Sozialiften in erfter und fofort auch in zweiter und britter Lefung. (Lebh. Beifall.)

Morgen 8 Uhr: Postscheck-Novelle und die Daimler-Vorgänge.

Preußischer Landiag. Abgeordnetenhaus.

(130. Situng.)

Rs. Berlin, 19. Diars.

Am Regierungstische sitzen die Minister Dr. Friedberg und Dr. Drews. In erster und zweiter Lesung wird der Gesehentwurf behandelt, der

bie Legislaturperisde um ein Jahr verlängert. Der Minifter bes Innern begrundete biefe Berlangerung

damit, daß infolge der Abwesenheit sast der Sälfte der Wähler normale Wahlen jetzt unmöglich wären. Sollte sich aber eine Bwangslage berausstellen, so würden tropbem Wahlen er-solgen. Auch um eine Berständigung in der Wahlrechtsfrage berbeizuführen, set die Berlängerung wünschenswert. Der Minister stellte dem Wahlrechtsausschuß das Zeugnis böchst eifriger und gewissenhafter Arbeit aus. Der Fortschrittler

Im Banne der Liebe.

Driginal=Roman von hermann Breif.

(Nachbrud verboten.) (6. Fortsetzung.) Mis die Berren im Beftibul antamen, wollte ber Rommissar den Beamten, die dort noch immer Wache hielten, den Befehl geben, ebenfalls nach Berlin zurückzukehren. Der Untersuchungsrichter aber hinderte ihn.
"Lassen Sie das Haus noch unter polizeilicher Bewachung, mir ist eben eine ausgezeichnete Idea gekommen.

Sie haben ohne Zweifel schon von dem aus Newyork zu uns hernbergekommenen Privatdeiestiv Brettenfeld gehört. Ich möchte ihn heute noch auffuchen und ihm den Fall portragen. Gein Scharffinn ist berühmt und Sie werden so gut wissen wie ich, daß er in den legten Jahren mehr-mals dadurch von sich reden machte, daß es ihm gelang, schier unerkarliche Berbrechen in ihren Motiven aufzubeden und manche Gefetesübertreter bem Urme ber Strafe und Gerechtigkeit an überliefern.

Der Kommissar blickte unwillig auf.

Der Kommissar blickte unwillig auf.
"Was soll er in diesem Falls beginnen?" fragte er.
"Andere Feststellungen, wie die bereits getrossenen wird er schwer tressen können. Es ist alles getan worden, was in der Macht der Behörde stand."
"Daran zweisse ich nicht", sagte der Untersuchungs-richter, "aber Sie werden nitt zugeben, daß in einem sollen Falls nichts unversucht gelassen, daß in einem sollen sehen, ob Breitenseld sich unserer Anschauung von dem Berbrechen anschließt. Es würde für mich eine Bestuhigung sein und im anderen Falle hätter wir mit eine mit Wenschen zu rechnen, der unablässig auch die gezungte Spux versolgen würde. Zedenfalls bitt. ich Sie, die polizelliche Bewachung des Hauselsung von mit aufrechterhalten zu wollen."

Der Untersuchungsrichter reichte bem Kommissar die Hand und dieser erklärte, noch im Hause bis endgültig über den Fall entschieden sei. fuchungsrichter aber schritt quer über bas Gelb auf bem nächsten Bege zur Baba. Benn irgendein Menfch, fagte er fich felbst, die verworrenen Faben biefer feltsamen Tat ent. wirrer lann, fo ift es Brangelo. Findet nuch en feine

wannatispuntte dur Entdeckung des Laters, to mullen wir die Hoffnung aufgeben, jemals Licht in das geheinmisvolle Dimtel dieses Berbrechens zu bringen. Mit großer Ungebuld entstieg er dem Zug und war

zufrieden, als er in dem eleganten Kraftwagen durch die Straßen der Reichshauptstadt dem Norden zufuhr, wo der Detektiv, mit dem sich der Untersuchungsrichter auf dem ganzen Wege in Gedanken beschäftigt hatte, wohnte. Dr. Bremer, der schon einmal mit Breitenfeld zusammen gearbeitet hatte, zog an der Glocke und atmete erleichtert auf, als ihm die Baushälterin fagte, Breitenfeld inge in feinem Arbeitszimmer.

Der Detettiv begrüßte den Gintretenden mit guvor-

fommender Liebenswürdigkeit.
"Bas verschafft mir die Ehre, Herr Dostor?"
"Wein Lieber", begann Dr. Bremer ohne Umschweife,
"Sie sehen mich in peinlicher Berlegenheit. Sie werden ohne Zweifel von der Bluttat, die fich gestern abend ereignet hat, gehört haben ?"

eignet hat, gehört haben ?"
Der Detektiv nickte.
"Ich habe heute den ganzen Tag und die vorher gehende Nacht mich mit dem Fall beschäftigt, aber trot der umfassenbsten Maßnahmen absolut nichts Zweckdienliches feststellen können. Als ich eben im Begriff stand, das Hand des Grafen Olbensloh zu verlassen, fiel mir ein, das Karehrtetter sich aurn mit der Läsung dargetigen

daß Sie, Berehrtester, sich gern mit der Lösung derartiger schwieriger Aufgaben besassen." Breitenfelb antwortete nicht sogleich. Er schritt in sichtlicher Erregung ein paarmal im Bimmer hin und her, trat dann an ein kleines Rauchtischen, nahm ein Etui und bot dem Untersuchungsrichter eine Zigarette an. Dann entzündete er felbst eine und nachdem er verschiedene Züge

getan hatte, sagte er: "Die Bolizei hat einen großen Fehler begangen." Der Unternichungerichter blickte auf.

Mis ich heute den Säulenanschlag las, zuckte mir sofort der Gedanke durchs hirn, daß zwar die Allgemein-heit häufig zur Erforschung solcher Verbrechen beigetragen habe, daß aber in diesem Falle irgendein Geheimnis ob-wallen gulse, das besser vor der Offentlichkeit verborgen geblieben ware. Ich sürchte sehr, daß die Behörde wider kreen Willen auf eine falsche Spur gedrä daß man von vornherein, wie ja an

anichlag hervorgebt, an ein Berbrechen glaubt, das De-

gangen ist aus niederer Habsucht." "Und was glauben Sie?" fragte der Untersuchungs-

richter gespannt.
"Ich habe mir eine eigene Weinung noch nicht ge-bildet, kann aber nach dem mir bekannten Sachverhalt dieser Auffassung durchaus nicht zustimmen. Che sich in großen Zügen zu sagen vermag, was ich von der Sache denke, müßte ich doch erst genau die Ortlichkeit besichtigt haben und Kenntnis der näheren Umstände, sowie der Versonen erhalten, die auf dem Balle anwesend waren.

Graf Oldensloh hat mir ausdrücklich versichert, daß in keinem Falle einer seiner Gaste als Tater in Betracht kommen könnte. Er burge burchaus für sie, wie für seine Dienerschaft.

Der Detektiv lächelte unmerklich.

"Ich bin überseugt, Herr Doktor", sagte er mit feinem Sarkasmus, "daß solcher Wink der Untersuchungs-behörde nicht ausschlaggebend gewesen ist. Sie werden nichtsdestoweniger in Ihrem Berhör die Dar-stellung der Zeugen sowie ihr Benehmen genau beobachtet haben"

Der Untersuchungsrichter errötete leicht. Er mußte-sich sagen, daß er allzu willig den Angaben des Grafen Oldensloh Glauben geschenkt habe. Fast erschreckt legte er sich blizschnell die Fragen vor: Wenn nun der Mörder heute vor dir gestanden hätte? Du hättest mit ihm ge-sprochen und er hätte das Protokoll unterzeichnet, das bahin lautet, er wisse nichts Sachdienliches, was zur Klätung des Verbrechens beitrogen könne auszusagen Er-Klarung des Berbrechens beitragen fonne, auszusagen. Er rnate bei diesem Gebanten unruhig auf seinem Stuble hin und her, bann fagte er unficher:

"Bon den Leuten, die heute in der Billa des Grafen Oldensloh vernammen worden sind, kann ja aus dem Grinde niemand in Betracht kommen, als von ihnen vor Eintressen der Polizei keiner das Haus verlassen hatte. Der Täter hat eine deutliche Spur hinterlassen, ein Beichen,

daß er nach vollbrachter Tat geflüchtet ist."
"Sie wissen das sicher?" fragte ber Detektin.
"Gans sicher", gab der Untersuchungsrichter zurück.
"Alle Umitände meisen darauf bin "

Wr. Pachniae wideriprach dieser Anerrennung und unteritrich ben Hinweis des Ministers auf eine allfällige Zwangslage, unter der natürlich die Ablehnung des gleichen Wahlrechts au verstehen ist. Nachdem der Gesehentwurf in erster und zweiter Lejung angenommen war, begann die zweite

Berntung beemBauetats

mit einer Rebe bes fortichrittlichen Dangiger Abgeordneten Dr. Hemoldt erklärte, das der Krieg die Benalbauten, ins-besondere im Osten der Monarchie eintrat. Der freikonservative Abg. Dr. Rewoldt erklärte, das der Krieg die Bedenken seiner Freunde gegen den Mittellandfanal überwunden habe. Der Zentrumsabgeordnete Gerlach fordert u. a. Abhilfe gegen die Ungleichbeiten in den Dienstrenklinkesse Abeschafte

technifer, worin sich ihm ber nationalliberale Abgeordnete Mathis anschloß. Der konservative Abgeordnete Frhr. v. Maltzabn bestritt entschieden, das seine Partei verkehrsund kanalfeindlich sei ober gewesen wäre. Minister Breiten-bach stellte eine Denkschrift in Aussicht, die alle die großen Wasserfraßenprolekte kritisch würdigen wird. Nun vertagt sich das Haus.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

4 In ber Antwort des Raifere an ben 58. Rheinifchen Provinziallandtag heißt es u. a.: Wir stehen in einem entscheidenden Augenblick des Weltkrieges, in einem der größten der deutschen Geschichte. Mödste diese Empfindung sich tief in die Herzen eingraben. Alle, die eine führende Stellung einnehmen, sind herufen, die Geister immer wieder auf die großen vaterländischen Aufgaben hinzuweisen, vor denen alles Personliche zu schweigen und alles Parteimäßige zurüdzutreten hat.

+ Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes betr. Albänderung des Schuthaftgesetzes zugegangen. Der Entwurf läuft darauf binaus, den Kreis der Fälle, auf ben bas Schuthaftgesett zugunsten ber Inhaftierten angewendet werden fann, su erweitern, und eine Reihe von Unklarheiten, die ber bisherige Gesetestert guließ, gu befeitigen. Auch ber Kreis berer, die infolge unberechtigter Schushaft Entichadigungsanfpruche ftellen tonnen, ift er-

weitert worden.

- + Bu verschiedenen Melbungen fiber ben Gesetentwurf betreffend bie Beftenerung der Ariegogewinne der Gefelischaften im vierten Kriegsjahr wird halbamtlich erflart: "Die Beröffentlichung ist nur möglich geworden burch einen groben Bertrauensbruch einer beteiligten amtlichen Bersönlichkeit. Sachlich hat die Mitteilung nur bedingten Wert, da sie aus dem Stadium der Vorverhandlungen über die neuen Steuervorlagen herausgeriffen worden ift. Gin Beichluß des Bundesrats und bamit eine Gewigheit, daß fich bas Barlament mit einem folchen Steuervorschlag au beschäftigen haben wird, liegt jedenfalls noch nicht vor.
- + Ginen Sprachreinigungsantrag" für bas prenfifche Auflen Sprangreinigungsantrag für das prengische Abgeordnetenhaus haben mit Unterfügung von 250 Ab-geordneten aller deutschen Varteien die Abgeordneten Graef-Anklam (konf.) und Just-Harburg (nakl.) einge-bracht. Der Ankrag ersucht das Haus, zu beschließen, seine Geschäftsordnungskommission zu beauftragen, die in der Geschäftsordnung enthaltenen und die in den Verzeichnisse Lungen und im Dienstbetriebe des Hauses häusiger vor-kommenden Verzudungster an der Land eines Norzeichnisse Kommenden Fremdmorter an ber Sand eines Berseichniffes gu perbeutichen und bie gefundenen Berd-utichungen bem Saufe gur Beichlußfaffung porgulegen.
- → Ver verstärfte Staatshaushaltsausichuf des preußifchen Libgeordnetenhauses hat ben Gesehentwurf über stauliche Beihilfen an die Gemeinden für 8wede ber Kr.egswohlsausgaben mit der Anderung angenommen, daß die darin vorgesehene Summe von 200 auf 300 Milstonen Mark erhöht wird. Die Erhöhung ist bedingt einmal dadurch, daß die bisherige Summe schon für die jetigen Bwecke nicht zureicht und weiter dadurch, daß nunschen mehr den Gemeinden auch zu den Teuerungszulagen, die fie ihren Beamten bewilligen, Staatsbeihilfen gegeben werden sollen. Leistungsschwache Gemeinden, die aus-kömmliche Kriegsbeihilfen gewähren, sollen besonders bevoczugi werden

Gpanien.

x In der Thronrede, mit der der König das Bar-Tament eröffnete, werben die heralichen Begiehungen befonders betont, die Spanien mit allen Bolfern der Welt unterhalt. Mit bem allgemeinen Wunsche bes Landes übereinstimmend, werbe die Regierung an der Neutralitäts. politit festhalten. Tropbem müßten die Streitfrafte zu Wasser und zu Land verstartt werden. Ferner fündigt bie Thronrede eine allgemeine Amnestie für politische und soziale Bergeben an.

Rumanien.

* Nach langerer Aberlegung hat Marghiloman bie Mach Butarester Be-Rabinettsbildung übernommen. richten stellt sich die innerpolitische Lage folgendermaßen dar: "Marghiloman möchte offenbar zugleich mit dem Friedensschluß auch die Dynastie retten. Veter Carp und bessen Freunde sowie die mit von Belbiman, Honizescu und Stere geführte Gruppe find bagegen völlig barüber einig, daß die Erneuerung Rumaniens auf gesunder, fester Grundlage im engsten Anschlusse an die Mittelmachte mit bem jetigen Konigshause unmöglich fei, weil dieses derartig mit den Urhebern der rumänischen Katastrophe ver-knüpft sei, daß es jedes Ansehen und Bertrauen im Innern wie nach außen verloren hat. Marghilomans Stellungnahme wird daber mabricheinlich febr ernfte, fowere innere Rampfe entfesseln."

Großbritannien.

x Inr die Teilnahme beutscher Bertreter an ber internationalen Sozialiftentoufereng trat der Arbeiterführer Benberson ein. Er fagte in einer Unterredung, bag ber erfte Schritt, um die Sache bes Friedens au forbern, die Anbergmang einer internationalen sozialistischen Konferens sein sollte. Er hoffe von Bergen, daß auch Bertreter Deutschlands sugegen waren, da die alliterten Arbeiter sich vergewissern wollten, ob die beutschen Sozialbemokraten berselben Ansicht seien wie die Arbeiter und sozialistischen Parteien der alliierten und neutralen Länder hinsichtlich ber Schaffung eines Friedens, ber mit den Grundsäten ber Demotratie übereinstimme. Senderson fagte endlich, ber englische Arbeiterbund fei auch entschieden gegen einen Tarti- ober 28: Achaftstrieg nach dem Friedens-

Aus In und Musland.

Berlin, 19. Neders. der Statthalter in Elsoh-Lothringen Herr v. Daliwit ist in Begleitung des Staatsjekreiaks aus Straßburg die gerichte.
Berlin, 19. 2. Die Kreikkonferenz des Unabhängigen sozialbemokratischen wahlereiks im Rechangen wahlkreis Niederbarnim dat beschlossen, für die Lommende Stichwahl Wahlentbaltung zu protiamieren. Die Wahl des Kandibaten der Niederbeitssozialisten Wissell war sowies gesichert.

Minchen, 19. Mars. Der Minister Dr. v. Brettreich machte in ber Reichsratskammer die Mitteilung, daß die Berlegung des Reichspatentamtes nach München ernsthaft erwogen werbe.

Bwidau, 19. Mars. Im hieligen Reichstagswahlfretse wollen für die Ersakwahl sowohl die Sozialdemokraten (Mehrheitspartei) als auch die Unabhängigen einen Kandidaten ausstellen. Es wird also auch hier zu einem scharfen Wahltampfe tommen.

Minchen, 19. Mars. Der Runtius Monfignore Pacelii ift nach Rom gereift.

Budapeft, 19. Mars. Der Wahlrechtsausichus hat die Wahlrechtsvorlage im allgemeinen mit allen Stimmen gegen eine Stunme angenommen.

Loudon, 19. Märs. Amilich wird gemeldet, die britische und ägnptische Regierung haben gemeinsam beschlossen, die nächte sowie den Rest der diesmaligen ägnptischen Baumswollernte su erwerben, die nach Alexandria abgeliesert merben foll.

Genf, 19. Marz. Nach Pewporter Zeitungen ist die Note Wilsons an den Kongreß fertiggestellt. Sie erklärt feierlich, die Vereinigten Staaten könnten eine japanische Aktion in Sibirten nicht sulassen.

Lotales und Provinzielles.

Mertblatt für ben 21. Mart.

6°5 | Monduntergang 3'7 B.
612 | Wondaufgang 1154 B. Sonnenaufgans Sonnenuntergang 1801 Sieg ber Englander über bie Frangofen bei Abukir. -1871 Eröffnung bes ersten deutschen Reichstags in Verlin. — 1876 Eröffnung der Berliner Nationalgalerie. — 1908 Ingenieur Karl v. Siemens gest. — 1909 Dichter Rubolf v. Gottschall gest. — 1915 Die Russen werben aus Wemel vertrieben. — 1917 Pring Friedrich Karl von Preußen im Lustkampf an der Wesistront gestallen

* Die Auszahlung ber Militarpenfionen, Militarrenten und Militärhinterbliebenenbezüge erfolgt am 29. jedes Monats oder, wenn dieser Tag auf einen Sonn= oder Feiertag fällt, am 28. von $8^{1}/_{*}$ —12 vorm. am Postschler. Die Abholung der Bezüge ist in dieser Zeit, für die bessondere Einrichtungen getroffen sind, sehr erwünscht. Die für den Monat April fälligen Beträge gelangen bereits am

28. März zur Auszahlung.

Die Ausbildung unferer Töchter. Die Folgen bes Rrieges perantaffen zahlreiche Eltern, ben Bilbungsgang ihrer Töchter rechtzeitig im Sinblick auf einen vielleicht nötig werdenden felbständigen Lebensberuf zu bestimmen. Die Berechtigung biefer Borforge macht es gur öffentlichen Pflicht, darauf hinzuweisen, daß manche Beruse wegen liberfüllung den Frauen schon jest oder doch in abseh-barer Bukunft sichere Lebensaussichten nicht mehr er-öffnen. Das kann mit Sicherheit von den gelehrten Berufen, insbesondere bem ber Dberlehrerin und ber Argtin behauptet werden, wenn man fesistellt, daß im laufenden Wintersemester allein in Preußen über 4000 Studentinnen beutscher Staatkangehörigkeit immatrikuliert sind. Die gahl der nicht angestellten Anwärterinnen für den Lehrerinnenberuf überhaupt ist außerordeutlich gestiegen. Aber auch die Oberlygeen find überfüllt und ber Bedarf an Bolfsichullehrerinnen und wiffenschaftlichen Lehrerinnen ift auf Jahre hinaus gededt. Ein fehr ftarfer Undrang macht fich ferner au bem mittleren Bibliotheksdienst geltend. Beffere Aussichten eröffnen fich ben jungen Madchen in vielerlei praktischen Berufen, zu denen die hauswirtschafts liche Ausbildung in den Frauenschulen die Befähigung gibt. Die Ausbildung in der Erziehung und Pflege des Kindes, die diese Anskalten gewähren, eröffnen ferner den Weg zur Kindergärtnerin, Hortnerin, Jugendleiterin und damit zur Betätigung in Pfleges und Erziehungs-anstalten für Kinder. Auch die allgemeine Wohlfahrtspflege eröffnet ben Frauen ein beständig sich erweiterndes Felb ersprieglicher Tätigkeit als Bsicgerinnen und Fürforgerinnen aller Art, Beamitinen in der Armen- und Waisenpstege, Leiterinnen von Heimen u. a. Für alle diese Beruse bietet die Frauenschile in ihrer neuen Gestaltung den besten übergang von der Schile zur sachlichen Aushilhuna.

O Der Poftchedvertehr des Reiche-Poftgebiets weift für Februar den Zugang von 3690 Politiedkunden auf. Ende des Monats belief sich die Zahl der Kunden auf über 196000. Auf den Konten wurden 9140 Millionen Mark umgesett, von denen 6448 Millionen Mark bargelblos beglichen worden find. Das durchschnittliche Guthaben im Februar betrug 672 Millionen Mark.

O Bezugicheine für Damentleidung gegen Unifounenabgabe. Die Reichsbekleidungsstelle macht bekannt, daß gegen Abgabe von militärischer Uniform Derkleidung Bezugscheine für Damen Derkleidung, z. B. gegen Waffenröde für Damen-Blusen und Jaden, gegen Uniformmantel für Damenmantel, gegen vollständige Uniformen für Damen- oder Mädchenkleider, ausgestellt

undendorff . Spende für Rriegebefchäbigte. Rurse wird unter bem Namen "Lubendorff-Spende für Kriegsbeschädigte" eine allgemeine große Sammlung an die Offentlichkeit treten. Keineswegs will und soll etwa bie Lubendorff-Spende für Kriegsbeschädigte bas Reich in Erfüllung feiner Bflichten gegenüber ben Kriegsbeschäbigten entlasten; fie steht vielmehr auf bem Standpuntt, bag bie Rentenversorgung in vollem Umfange Aufgabe des Reiches bleiben und daß auf einem weiteren Ausbau ber Berforgungsgesetze hingewirkt werden muß. Aber auch bie weitestgebende gesetliche Regelung ber Rentenfragen permag nicht überall so zu helsen, wie es unserem vater-ländischen und sozialen Empfinden entspricht. Hier sent die bürgerliche Kriegsbeschädigtenssige ein. Sier will ben Kriegsbeschädigten ins Wirtschaftsleben zu-rudführen, seine Kraft bem beutschen Bolksganzen wiedergeben. Ihr umfangreiches Arbeitsgebiet umfaßt Berufsberatung, Berufsausbildung, Arbeitsbe-schaffung, ergänzende Geilbehandlung, Ansiedlung, Woh-nungs- und Familienfürsorge sowie Geldunterstützung bei besonderer Hilfsbedürftigkeit. Auf dem großen Nachbar-gediet, der Fürsorge für die Kriegerhinterbliedenen, sind her Nationalstistung ichon seit Eriegskeging gemottige geviet, der Hursorge sur die Artegerhmierdiedenen, and ber Nationalstiftung schon seit Kriegsbeginn gewaltige Summen aus freiwilligen Spenden zugeflossen. Den Kriegsbeschädigten bringt das deutsche Bolk sicherlich gleich warme Anteilnahme entgegen. Deshalb wendet sich die Ludendorff-Spende als allgemeine Samullung im ganzen Waich au inden Pautischen Sie mirh vermaltet von den Reich an jeden Deutschen. Sie wird verwaltet von den im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtensurjorge ver-einigten Organisationen der deutschen Bundesktaaren; einigten Organisationen der deutschaftlichen Aufgesten biefen Stellen find auch die wirtschaftlichen Interessenten, insbesondere die Berufsverbande entsprechend vertreten. Die Spenden fließen grundsatlich den Landesteilen au, aus benen fie stammen.

> Ein großer Erfolg ber 8. Rriegsanleihe iff atm. "greiche Schlacht!

Aus dem Gerichtssaal.

9 Das Urteil im Prozest Rieper. Das Schwurgericht in Graubenz sprach die Besitzerfrau Rieper, die im Jahre 1912 wegen Giftmordes an ihrem Ehemann sum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, im Wiederaufnahmeversahren frei. Der Verteidiger fündigte an, daß er einen Anspruch auf Ensschängigen der Freigesprochenen für die Untersuchungshaft und die sechs im Justifiques perhaaften Jahre einheimass perha Zuchthaus verbrachten Jahre einbringen werde.

Die englische Faust über Holland.

Reue und alte Zwistigkeiten.

Daß die Nieberlande sich vor den Drohungen ber von Großbritannien geführten deutschfeindlichen Roalition beugen will, ist nach den Erklärungen des hollandischen Ministers Loudon nicht mehr zu bezweifeln. Holland ist eben klein und Großbritannien einstweilen noch groß — bas ist das ganze Geheimnis ber Bergewaltigung. Immer waren bie gegenseitigen Berhältnisse nicht so. Es gab Beiten, in benen bie Niederlande ganz andere Tone auschlugen, wenn fie britischer Anmaßung begegneten. Das zeigt ein Blick in die Geschichte.

in die Geschichte.
So brach der erste Krieg zwischen den Niederlanden, und England 1652 auß. Er hatte keinen anderen Grund, als daß England, damals Republik unter dem Protektor. Cromwell, von den Holländern eine Verschmelzung der beiden Republiken verlangte, d. h. England wollte die Niederlande einsach annektieren! Die Sache war so neu, daß man in Holland die englischen Gesanden zuerst überhaupt nicht verstand. Der holländische Abmiral Tromp lieferie sofort den Engländern ein Gescht bei Dover. Oberbeselßhaber war de With. In Jahre 1653 gab es eine dreitägige Seeschlacht mit unenkschiedenem Ausgange, später wurden die Holländer bei Scheveningen geschlagen, Tromp verwundet. Die Engsländer legten sich ihrer Natur nach nun auf den Kaperskrieg. Mehr als 1600 holländische Schiffe wurden wegegenommen, nichts konnte durch den Kanal nach holländischen genommen, nichts konnte durch den Ranal nach hollandischen Häfen gehen, der Walfischfang ruhte, sogar der Oftseehandet hatte schwere Verluste. Der Handel verfiel, in Amsterdam; standen 3000 Säufer leer. Solland fah fich nach Bundes-genoffen um, ba zeigte fich Erommell jum Frieden geneigt. Die Gefahr muß auch für England groß gewesen sein, benn Cromwell ließ alle früheren scharfen Bedingungen fallen. Die Hollander brohten mehrfach mit der Wieder-aufnahme des Krieges. Die niederläudisch oftindische Gesellschaft mußte allerdings an die englische 80 000 Pfund Sterling zahlen.

Handelsneib war die Ursache des zweiten englischen Krieges. Die englischen Kaufleute saben mit Reid, bag die Hollander es ihnen auf allen Markten Europas zuvortaten. Mitten im Frieden überfiel der englische Admiral Holmes niederländische Bestungen am Senegal, segelte dann westwärts und nahm Neu-Amsterdam weg, das heutige Newnork. Sosort griff der Holländer de Runter zu Repressalien, und die Engländer hielten sich wieder an gesaperten holländischen Kaufsahrern schadlos. Im Jahre 1666 wurde der Krieg erklärt. In England regierte damals Karl II. Die ersten Unternehmungen waren den Holländern ungünstig. Ludwig XIV. stand dem Namen nach auf holländischer Seite, tat aber nichts. In einer viertägigen Schlacht im Juni 1666 wurde die englische Flotte gänzestich geschlagen, de Runter beherrichte das Meer. Nun leiteten die Engländer 1667 Berhandlungen zu Breda ein, aber ihrer heimtückschen Gewohnheit nach machten sie allerlei Schwierigkeiten. Da bedienten sich die taten. Mitten im Frieden überfiel der englische Admiral machten sie allerlei Schwierigkeiten. Da bedienten sich bie Hollander in febr mirkfamer Beife bes Umftandes, daß aur See noch kein Waffenstillstand geschlossen war. Am 6. Juni segelte de Kunter über die See und drang in die Themsemundung ein. Die Hollander nahmen und schleiften Sheernes, fuhren sodann in die Medwan, eine über ben Fluß gespannte Kette wurde gesprengt, fünf große englische Kriegsschiffe wurden bei Chatham genommen, jum Teil: verbrannt, dann fuhr man den Fluß noch weiter hinauf bis Rochester und vernichtete auch die dortige englische Flotte, bei Schloß Upnore wurden noch drei große Kriegsschiffe verbrannt, jedes von 80 Kanonen. Die Hollander, die nur 50 Toie und 100 Verwundete hatien, wagten sich nun nicht weiter hinauf, weil sie auf Untiesen zu stoßen fürchteten. In London slüchteten schon die Einwohner. De Rupter hielt die Themse blockiert, London litt schon Mangel an Kohlen, man suchte nach Torf in der Umgegend. Nachdem die Hollander noch Portsmouth, Blymouth, Harwich und zum zweiten male die Themse bedroht und nirgends Widerstand gefunden hatten, suhren sie siegreich heimwärts. Hätten die verbündeten Franzolen jest ihre Schuldigkeit getan, hätte sich England auf sehr erniedrigende Bedingungen einlassen mussen. So aber wurde der Friede lediglich ein "Berständigungsfriede"; die Engländer behielten Neu-Amsterdam, traten dafür eine Insel in ber Sundasee und Bestindien ab usm.

Der Friede wurde 1654 geschlossen. In dem Biertels jahrtausend seitdem hat sich viel geandert! K.M.

Nah und Fern.

O Gine Riefenbaderei für ben oberfchlefifchen Industriebezirk beabsichtigt der Reichsgraf v. Oppersdorf in der Nähe des Bahnhofes Ober-Glogau, Kreis Neustadt, zu errichten. Das Brot soll nach einem neuen, bereits von der Kriegsernährungsgesellichaft genehmigten Berfahren hergestellt werden. Das Getreide soll nicht mehr gemahlen, sondern gequetscht und aufgeweicht werden. Durch die Ausschaltung der Müller und der anderen Bwischenhändler wird das Brot besonders billig werden. Die Versorgung der einzelnen Ortschaften soll mit der Bahn und Laftautos erfolgen. Gegen biefen Blan haben die oberichlesischen Baderinnungen und Vereinigungen Ginpruch erhoben.

O Schiffszusammenftoß. Der "Temps" melbet aus London: Nach einer Llondsmelbung stieß ein ungenannter englischer Dampfer mit dem englischen Dampfer "Brince CF, Les Belgique" (12770 To.) susammen; letterer fant

O Ter Merbfeebaberverkehr 1918. 3m Morifee-baberver be wird von ben Nordfriesischen Inseln in biegen Beidrantung al gefertigt. Bum Befuch von Amrum und Enlt ist militärische Wenehmigung erforderlich. Auch auf Die Offriefischen Infeln werben vorläufig nur Berlom a mit militarifcher Erlaubnis jugelaffen.

+ Die Tätigkeit der Reichsgemüsestelle wurde in einer Bersammlung der Obst- und Gemüsegroßhändler in Berlin einer herben Kritik unterzogen. U. a. wurde behauptet, daß im vorigen Jahre Tausende von Waggons an Obst und Gemüse dem Berderben anheimgefallen seien burch verfehlte Magnahmen der Reichsgemufeftelle. Ober. regierungkrat v. Tilly, der Leiter der Reichsgemüseftelle, stellte in Abrede, daß besonders viel Obst verdorben sei. Es ist prozentual nicht mehr verdorben als in Friedensjahren. Der Handel werde in Zufirft nicht niehr beanbe' 'ngt notwendig.

O Die Mietssteigerungen vor bem Reichstag. In Reichstag ist von den Abgg. Dr. Fahbender, Dr. Jaeger, Erzberger folgende Kleine Anfrage eingebracht worden: In Berlin und auch in anderen Städten des Reichs beftebt eine farte Bewegung jur Steigerung ber Bohnungsmieten, die nicht felten das burch die Berhaltniffe gebotene Mag übersteigt. Ist dieses dem Berrn Reichstanzler be- tannt und mas gebentt er angesichts der Notlage beider Leile, ber Dieter und Bermieter ju tun, um ungerechtfertigte Mietssteigerungen au verhüten ?"

O Sadfen verbietet feinen Beamten Geldheiraten. Aus Dresden wird berichtet: Im Finangausschuß der Bweiten Kammer wurde eine Berordnung des Minifteriums des Innern mitgeteilt, in der die Polizeibehörden angewiesen werden, über die von den Tageszeitungen veröffentlichten Heiratsgesuche von Beamten Nachforschungen anzustellen und dei Ermittlung der anzeigenden Beannten Meldung zu erstatten. Das Ministerium diligt solche Beiratsgesuche besonders dann nicht, wenn die Absicht besteht, eine Vermögensheirat zu schließen. Solche Gesuche seinen mit der Standesehre der Reamten unverzieher seien mit der Standesehre der Beamten unvereinbar.



Bermischtes.

Pferde mit Gasmasken. Wie die Naturwissenschaftsliche Wochenschrift berichtet, sind seit dem Sommer vorigen Jahres auch den Pferden Gasmasken geliefert worden, denn man hat beobachtet, daß die Pferde ebenso wie die Wenschen den Gasangrissen nicht standzuhalten vermochten und viele infolge giftiger Gase eingingen. Es lag nun selbstverständlich der Heeresverwaltung daran, Pferde zu schonen, deshalb sind seit Monaten die Pferde mit Gasmasken versehen und auf allen Fahrten nicht nur in die Feuerzone, in das Kampsgediet, sondern auch hinter der Front, in der Etappe usw., kann man oft Pferde, angeran mit einer Maske, beobachten. Dadurch ist schon viel wertsvolles Waterial erhalten geblieben.

Italienische Kriegspolicen. Bor längerer Zeit schon murde über die vom italienischen Staat beschlossenen Gratisversicherungen der für Italien lämpfenden Soldaten berichtet. Un sich ist solch eine Bersicherung nicht ganz nieu — in verschiedenen Formen besteht sie auch bei andern Armeen. Doch Italien ist nun einmal vorzugsweise das Land der Bersicherungen als Staatseinrichtung. Wan wird sich daber nicht wundern wenn wan vernimmt das wird sich baher nicht wundern, wenn man vernimmt, daß tekt auch das ganze italienische Offizierkorps in die erwähnte Bersicherung aufgenommen worden ist. Die Soldaten haben eine Versicherung für den Todesfall; es werden haben eine Versicherung für den Todesfall; es werden den Hinterbliebenen 500 Lire ausgezahlt, und außerdem haben sie Anspruch auf Pension, während im Falle der Invalidität 1000 Lire ausgezahlt werden. Die Offiziere werden höher bewertet: für sie sind die entsprechenden Summen 1500 und 5000 Lire.

20as find Schiffstonnen ? Die aus mehrfachen Anfragen bei ben Lageszeitungen hervorgeht, herricht vielfack noch Unflarbeit über bie mit bem U-Boot-Arieg gegen Noch Untlarheit über die mit dem U-Boot-Krieg gegen Handelsschiffe ausammenhängenden Schiffsraumfragen. Im folgenden seien daher einige gemeinverständliche Aufellärungen über dieses, für das Berständnis der Seekriegsführung außerordentlich wichtige Gebiet gegeben: Der Ausdruck Tonnen" für die Bermessung der Schiffe rührlicher, das man im Alterium die Eröße eines Schiffes tach der Anzahl von Wasser- oder Weintonnen berechnete, die ein Vahrzena in seinem Raum auswehmen kommte. Seute die ein Fahrzeug in seinem Raum ausnehmen konnte. Seute It die Bermessungstonne ein Raummaß, das 2.833 Raummerer groß tit. Unter Brutto-Register-Tonnen versieht man den gesamten Rauminhalt eines Schiffes unter Deck. Bieht man hiervon den Inhalt der Wohnräume für Mannschaften und Reisende, der Kessellel- und Maschinenräume, Kohlenbunker, Küchen, Räume für Navigation und Unterbringung von Broviant und Borräten usw. ab, so erbält man den Nettorauminhalt, der ungefähr dem für die Ladung nukharen Raum entspricht Möhrend also Brutto-Ladung nutbaren Raum entspricht. Während also Bruttowie auch Netta-Register-Lonnen ein Raummas barftellen, wird die Lodefähigkeit eines Schiffes in Gewichtse Tonnen zu 20 Bentner ausgedrückt. Das Verhältnis ber einzelnem Tonnenarten zueinander ist ungefähr folgendes:

Brutto: Netto-Tonnen — 100: 60 Brutto: Labe-Tonnen — 100: 150

Man erhalt bemnach für einen 4000-Tonnen-Dampfer folgende Werte: 1000 Br.-Reg.-To. = 2400 N.-Reg.-To. = 6000 Labe-

gewichtstonnen.

Die Weinpreife in den friegführenden Landern. In einem italienischen Winzerblatte lieft man: Die Beinpreise verdienen gegenwärtig besondere Beachtung. Box zehn Jahren noch fostete in Italien ein Hetioliter Wein 10 Lire. Seht wird bei uns der bessere Tischwein mit 85 bis 90 Lire das Hetioliter bezahlt. In Krantreich sind für einen gleichen Wein 110 bis 115 Frant zu zahlen. In Ofterreich, und zwar vor allem in Wien und in den anderen Großstädten, kostet ein Liter Wein 10 bis 12 Kronen. In den Rheinlanden endlich zahlte man für ein Hetfoliter Wein 500 Mark. Einen "schreienden" Gegensatzu Gesen ungeheuerlichen Weinpreisen in den kriesköhrenden Aben bei Meinpreisen in den friegführenden Landern bilden die Beinpreife in Spanien: hier wird ber Wein mit 16 bis 17 Besetas bas Settoliter angeboten und ist selbst für diesen billigen Preis nur schwer an den Mann zu bringen. (1 Lira und 1 Beseta = 80 Bf.)

Rleines Mikverständnis. Der "Champagne-Rame-rab" erzählt das folgende "wahre Geschichtchen": Muste-tier Bosch steht in einer Sappe auf Posten. Musteruft aus dem französischen Graben eine Stimme: "He boche!" Ganz verwundert guckt B. sich um und denkt: Na, woher kennt der dich denn?, und schreit hinüber: "Was willste?" "La victoire est en marche" ("Der Sieg ist im Anmarsch"), rust der Franzmann. Ganz entrüstet zicht Mars Aufmart. Der mich auch!" gibt B. zur Antwort: "Du mich aach!"

gibt B. zur Antwort: "Du mich aach!"
Aus Lord Northelisses Vergangenheit. Alfred Gardiner erzählt in einem Londoner Blatte einiges aus der Grünlingszeit des Journalissen Alfred Harsem Englands "Bropagandaleiter" im Auslande ist. Er hatte als Teilhaber an Zeitungsgeschäften so große Erfolge erzielt, daß er auf den Gedanken kam, sich selbst als Zeitungsunternehmer zu versuchen. Nachdem er die "Evening News", die nicht leben und nicht sterben konten, in die Höhte gebracht hatte, gründete er die "Daily Mail". In der Geschichte des englischen Journalismus hat der Erfolg, ber mit dieser Gründung erzielt wurde, nicht seinesgleichen. Die "Daily Mail" wollte einzig und allein die Neuigsteitsslucht der Massen befriedigen und die Veser ständig in einem Zustande der Erregung erhalten. Da gab es mehr oder minder gebeimnisvolle Hindeutungen auf drohende oder minder geheimnisvolle Hindeutungen auf brohende Kriegserklärungen, sei es gegen Frankreich, sei es gegen die Buren oder gegen die Iren oder gegen die Deutschen. Und wenn politiche Sensationen fehlten, verkindete die "Daily Mail" ihren Lesern, daß daß Boll von England durch den Genuß von Weißbrot zum Selbstword getrieben werde, oder sie schried einen Wettbewerd mit riesigen Geldprämien für die beste Erbsenkultur aus. Die Lesers Welt lachte, oder man koutte das Bolt an mer nach Welt lachte, aber man kaufte das Blatt, at nur noch Schwarzbrot, baute an allen möglichen und unmöglichen Stellen Erbien an und die "Dailn Mail" wurde über-schüttet mit Geschäftsanzeigen und ihre Auflage much von Tag zu Tag.

Ein Revaler Spruch. Im Revaler Stabiarchlip hat fich ber folgende Spruch erhalten:

Lübed ein Raufbaus, Köln ein Weinbaus, Braunschweig ein Zeugbaus, Danzig ein Kornbaus, Danzig ein worngaus, Hamburg ein Brauhaus, Magbeburg ein Badhaus, Rostod ein Malzhaus, Lüneburg ein Salzhaus, Stettin ein Fischbaus, Sica sin Ante und Rutte Riga ein Sanfs und Butterhaus, Reval ein Wachs- und Flachshaus, Krakau ein Kupferhaus, Wisdu ein Bech- und Teerhaus.

Die Busammenstellung seigt, welche Städte nach der Ansicht des Revaler Raufmanns die wichtigsten Waren führten, und welche Waren von den aufgeführten Städten besonders geschäut murben.

Unberechtigte Typhusangst. Unter der Aberschrift "Gemüsegenuß als Ursache von Typhus" ging jüngst die Meldung durch die Blätter, daß Professor Dr. Abder-balben aus Halle auf eine Anfrage den stärkeren Gemüsegenuß als möglichen Grund für die vermehrten Typhus-fälle der Kriegszeit bezeichnet habe. Jest wird von anderer Seite hierzu geschrieben: Um einer unnötigen anderer Seite hierzu geschrieben: Um einer unnötigen Berängstigung vieler Gemüter vorzubeugen, sei hiermit gelagt, daß Brosessor Abberhalden ausdrücklich betont hat: Der Luphus hat mit der Pslanzenwelt nichts zu tun. Er wird nicht durch die Ernährung erregt oder sibertragen, sondern durch Unsauberkeit und Nichtachtung hygienischer Borsichtsmaßregeln. Als Beispiel erinnerte ber Gelehrte an die Latsache, daß der Gemüseladen einer Frau in einer thiringischen Stadt von dem Typhusbazillus verseucht gewesen seit, was zur Folge hatte, daß alle Kunden jenes Geschäfts erkrankten. Die Waren des Gemüseladens waren so die unschuldigen übertrager der Krankbeit geworden. Mit dem Bazillus selbst aber hat das Gemüse worden. Mit dem Bazillus felbst aber hat bas Gemuse nichts zu tun. Sauberes Buten und gründliches Kochen ber Pflanzenkoft ist allerdings ratsam, da das Gemüse naturgemäß auch Träger anderer Krankheitserreger sein kann. Aber invhusbildend ist die Aslanzenkost nichtl
Ein neuer Brennstoff. Die französische Fachzeitschrift "Auto" meldet die Entdeckung eines neuen Brennstoffes der meder Benzin noch Gas nach Spiritus zutärt.

"Auto" meldet die Entdeckung eines neuen Beennstoffes, der weder Benain noch Gas noch Spiritus entdält. Der erste Bersuch damit hatte die besten Ergebnisse. Ein mit sechs Personen besetzer Kraftwagen machte eine lange Fahrt in Baris und nahm die schwierigiten Steigungen ohne den geringsten Bwischenfall. Die Zeitschrift sagt, der neue Brennstoff verschmuse nicht die Anlinder und setze seinen Kohlenstoff an den Wandungen ab. Der Verbrauck seinen geringer als der von Benain. Sein Geruck erinnere an den von Holzpslaster und sei weniger um angenehm als der von Benain. angenehm als ber von Bengin.

Seine Buh' möcht' er haben. Wir lefen in ber Ronftantinopeler-Deutschen Kriegszeitung "Am Bosporus" In die Druderei einer Felbzeitung tommt ein Mustetien In die Vrucerei einer Veldzeitung kommt ein Wlusketies und bittet, ihm hundert Abzüge von einem Zettel mit folgendem Aufdruck machen zu lassen: 1. Ich weiß auch nicht, wann es Frieden gibt. 2. Fett und Butter habe ich nicht. 3. In Berlin ist es natürlich schöner als im Schützengraben. — "Und wofür brauchen Sie denn daß?" fragt ihn der Setzer. — "Für meine Bekannten, wenn ich jetzt auf Urlaub fahre, damit ich nicht immer daßselbe

Seegras als Anbat. Bei ber jetigen Cabaffnapp-beit erinnert man fich, bag im Rriegsjahre 1864 bie oftenreichischen Soldaten in Schleswig sich nicht genug wundern tonnten über den Abersluß an Tabat, der dort vorhanden zu sein schien. "Ihr habt ja," sagten sie, "sogar die Bettmaten mit Tabat gestopst." Die guten Ofterreicher, bielten das Seegras für Tabat und rauchten es mit großem Michigskollen Wohlgefallen.

Bekanntmachungen.

Gierverkauf.

Von Donnerstag, ben 21. März ab wird in den besannten Eierverkaufsstellen an die eingetragenen Runden auf Elbschnitt 3 der Eierkarte ein Ei zum Preise von 31 Pfg. vertauft. Die Gier sind bis Sonnabend den 23. März abzuholen.

Die Verkaufsstellen haben die abgenommenen Marken nebst einer Meldung über den verbliebenen Eierbestand am Montag, den 25. März vormittags in der Lebensmittelarten-Ausgabestelle abzugeben. Bis Sonnabend nicht eingelöste Eiermarken Nr. 3 verfallen mit diesem Tage. Es wird gebeten, bei Abholung möglichst passendes Geld mitzubringen.

Rübensauerkraut

— 1 Pfund für die Person auf die Woche vom 18.—24. Rärz — kann gegen Abgabe von Rr. 19 der Aushilfs-bensmittelkarien bei den Kaufleuten entnommen werden. Bur Kartoffelstreckung wird ber Kauf des Sauerfrautes ringend empfohlen.

Für März ist bem Ort nur 400 Liter

Vetroleum

zugewiesen worden. Betroleummarten fonnen baber nur in gang beschränktem Mage ausgegeben werben u. zw. nur Va Literweise. Größte Sparjamteit geboten.

Ausgabetag Freitag, ben 22. Märg 8—9 Uhr Haushaltg. 1—300

9-10 " 301 - 600" 601 - 900. 10 - 11

901-Ende und Gutsbezirt. 11-12

Auf den Betroleummarten ift die Rr. ber Ausgabestelle mit Blauftift vermertt.

Warmbrunn, den 20. März 1918.

Der Gemeindeburfiend,

3. B.: Düring.



Schlossplatz to Damen-Putz Schlossplatz to

Mit dem heutigen Tage

alama der frunka 15-2. Sullillet-Salshi

Sie finden bei mir geschmackvoll garnierte Hüte der Neuesten deutschen Mode

in jeder Preislage

Uebergangs- und Trauerhüte

in grosser Auswahl.

Aufarbeitungen bitte schon jetzt vornehmen zu lassen.

Werkenihin-Lyzeum und Oberlyzeum (F.S.)

Knabenvorschulklassen — Kindergarten

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 11. April. Die Aufnahmeprüfung findet am Mittwoch, den 10. April, um 10 Uhr statt. Zur Anmeldung sind Geburtsschein, Taufschein, Impfschein und das Abgangshule mitzeugnis der zulegt besucht zubring

Anmeldungen werktägl. von 111/2-121/2 Uhr.

Die Direktorin: M. Zickler.

Warmbrunker Gewerbe = Berein.

Sonnabend. ben 28. Märg, abends 8 Ahr:

im Sotel "Soneetoppe". Tagesorduung:

Berichterstattung über bie Sirschberger Talbahn = Angelegenheit.

Der Boxftand.

erzielen unfere Ge= schäftsanteile (50 Mf.) Ausfunft erteilt und versendet Druckschriften

Grok-Berliner Wirlichalishelle für ollanzliches Wildgut, e. G. m. b. H.

Berlin-Gooneberg, Vorbergstraße 4=

wieder vorrätig